

Sommerabend auf dem Hof

Die Grillen zirpen in den sommerliden Tag,
Der Ruch von Grummet strömt aus off'nem Scheunentor.
Der Hof liegt still, ein Tauber guret vom Taubenschlag,
Der Knecht begleitet ihn auf seinem Kälberrohr.

Im Nußbaum zittert noch ein leises Weh'n . . .
Voll Sehnsucht lehnt die Magd am Brunnenbecken,
Und schaut hinauf, wo zwei ins Dunkle geh'n,
Sie sinnt: Wo sich die beiden wohl verstecken? . . .

Die Bäuerin steht in der Tür gelehnt.
Sie träumt nicht, denkt schon wieder an das Morgen.
Der Bauer raucht und meint dann halb im Schlaf, gedehnt:
Dat Feu, dat mät en Mensch doch ömmer Sorgen.

Dann fällt die Nacht. Vom Moor her kommt ein kühler Wind,
Die Magd hat sehnsuchtsvoll den Arm erhoben . . .
Durchs off'ne Fenster lallt im Traum ein Kind —
Dann stapft der Bauer und sein Weib nach oben.

Die Flöte schweigt, der Tauber guret nicht mehr.
Nur wo die Magd gestanden an dem Brunnenbecken,
Kommt seht ein Grillenzirpen, leises Flüstern her —
Und Tau der Nacht fällt in die reifen Rosenhecken.

Josef Hugo Winz.